

In Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
regelmäßiger Zustellung 2,75 M., durch
den Post 3,25 M., auswärts Zustellungs-
gebühr. Bestellungen werden bei allen
Nachsendungen angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
Für unvollständigen Mannuskript
wird kein Gewähr übernommen.
Abdruck nur mit Quellenangabe:
„Saale-Bl.“ gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140;
Gesamtverlag Nr. 17; Redaktionsstelle
(Markt 24) Nr. 2265.

Saale-Beitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

werden die Spaltenpreise der deren
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von unten Annahmestellen und
allen Annoncen-Expeditoren an-
genommen. Reklamen die Seite 75 Pfg.

Erklärt wöchentlich proßmäßig;
Sonntags und Feiertags nimmt,
sonst prozentual täglich.

Redaktion und Druck-Geschäfts-
stelle: Halle, Str. Braunschweig 17;
Redaktionsstelle: Markt 24.

Nr. 91.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 23. Februar

1907.

Politische Wochenschau.

Der ruhige und feste Ton der Thronrede, mit der am Dienstag der Reichstag eröffnet wurde, zeugte von der Befriedigung und Genugtuung über das Ergebnis des Wahlkampfes sowohl wie auch über die Klärung auf dem Gebiete der auswärtigen Politik. Die Spornmacherblätter vermieden einen Paßus, der Repressalien für die Sozialdemokratie ankündigte. Das die Spornmacherblätter auch jetzt noch ihre aufreizende Politik fortsetzen, kann nur der nächsten Tadel hervorgerufen. Im Gegenteil ist es zu begründen, daß die Thronrede die Fortsetzung der Sozialreform ankündigte. Wenn auch die einzelnen Vorlagen nicht aufgestellt worden sind, so sind doch eine Reihe von Materialien längst spruchreif, und verdienen von einer freisinnigen Gesetzgebung in Angriff genommen zu werden. Die Präzedenz in der Wahl des Reichstages endete mit dem Siege des nationalen Blocks. Das Zentrum wurde von der Bildung des Reichstages ausgeschlossen. Damit ist die Klärung der politischen Situation im Reichstage eingetreten. Das Schwarz-rote Kartell wird sich vermutlich bei jeder möglichen Gelegenheit zusammensuchen, um den neuen Kurs ins Wanken zu bringen. Dagegen gilt es sich mit parlamentarischer und politischer Einsicht zu wappnen, und ein möglichst geschlossenes Vorgehen in die Wege zu leiten. Dies mit zu bewerkstelligen, wurde der Zusammenschluß der drei linksliberalen Gruppen zu einer liberalen Fraktionsgemeinschaft eine politische Notwendigkeit, der von den parlamentarischen Vertretern des Liberalismus in zweckentsprechender Weise entprochen wurde. Weitergehende Wünsche auf Herbeiführung einer Verschmelzung der linksliberalen Gruppen mußten aus realpolitischen Gründen verjagt werden. Bemerkenswert ist, daß gerade jetzt, wo der Liberalismus eine erhöhte politische Bedeutung zu erreichen beginnt, der Abg. Warth das Erbe seiner feiner Zeitgenossen „Nation“ einstellt, und zu längerem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten seiner Heimat den Rücken kehrt. Ein harter, in sich geschlossener Liberalismus würde sich allerdings auch schlecht zu der Rolle eignen, die Partis dem Liberalismus zugeordnet hat, indem er ihn zu einer Magd der Sozialdemokratie zu fesseln strebt. Damit ist es jetzt vorbei. Das Warner Kammann wesentlich anders und optimistischer über die politischen Zukunftsaussichten des Liberalismus denkt als sein ehemaliger Mitstreiter Warth, war deutlich zwischen den Zeilen seiner zahlreichen Publikationen zu lesen. Die Stellung des Liberalismus darf naturgemäß keineswegs durch das diffiziert werden, was der Sozialdemokratie will, sondern allein durch das, was der Liberalismus selbst will. Nur für seine Selbstberufung hat er zu wirken. Dazu ist eine gemeinsame und zielbewußt geleitete parlamentarische Tätigkeit in hohem Maße geeignet.

Das preussische Abgeordnetenhaus erlebte in zweiter Lesung den Justizetat und den Etat des Ministeriums des Innern. Die Auflösung des Depotsfonds der Hauptverwaltung der Staatsgüter wurde ebenfalls angenommen. Die Vorlagen über die Verwaltung der Drucksachen und über die Ausübung des Jagdrechts gingen an Kommissionen von 21 Mitgliedern. Die Anträge auf Erhöhung von Beamtengehältern wurden der Budgetkommission überwiesen und die Erweiterung des Landpolizeibereichs Berlin in zweiter Lesung angenommen. Die Anregung des Herrn v. Seebitz, den sozialdemokratischen Zentralkomitee, der sich nach den Reichstagswahlen bemerkbar macht, auf dem Wege des Ausnahmegeretzes zu bekämpfen, wurde von dem freisinnigen Abg. Cassel gebührend zurückgewiesen.

Eine Reihe von Todesfällen riefte bekannte Persönlichkeiten hinweg. So starb in Bonn der Universitätsprofessor Dr. v. Hottenburg, Bismarcks ehemaliger Mitarbeiter, der feinsinnige Sozialpolitiker. Der ehemalige Minister gegen den Handel, Brefeld, Möllers Vorgänger starb in voller Zurückgezogenheit. Ferner verschied in Wien die 90jährige Prinzessin Klementine von Koburg, geb. Prinzessin von Orleans, die Witwe des 1881 verstorbenen Königen August von Koburg. Eine neue Erweiterung wurde der Braunschweigischen Frage zuteil. Die drei Braunschweigischen Reichstagsabgeordneten wandten sich in erster Eingabe an den Kaiser, und die übrigen Mitglieder des Bundesrats, um den Zustimmung zur Umbildung der Thronfolge zu erlangen. Der Schritt dürfte ausdiesfalls sein, wenn die Nachricht richtig ist, daß bereits eine einmütige Beschlußfassung im Bundesrat in Aussicht steht, wonach die „Behinderung“ — auch nach dem Bericht des Herzogs und seines ältesten Sohnes auf Braunschweig — für die jüngere Linie fortbesteht. Doch kann die Nachricht von der „einmütigen“ Beschlußfassung im Bundesrat nicht ganz korrekt sein, da doch die Braunschweigischen Stimmen jedenfalls als abweichend zu rechnen sind. Neuerdings wird als neuer Reichstagsabgeordneter Prinz Friedrich Karl von Hessen, der Schwager des Kaisers und ehemalige präsumtive Thronerbe von Hessen, genannt. Vermutlich ist seine Nennung nichts als ein Fühler, und sind die Dinge noch nicht soweit, daß man überhaupt schon wieder die Regentensfrage diskutieren dürfte.

Die Reimbrüste des „Agenschen Kurier“ haben ein wachsendes Aufsehen erregt. Eine hinreichende Aufklärung bezüglich der Angaben, die mit den Namen der Herren Fischer und Förgel in Verbindung gebracht worden sind, ist noch nicht erfolgt. Der Flottenverein hätte allenfalls diesen Enthüllungen seine Aufmerksamkeit zu widmen. Die

im Hölpla-Prozess vorgenommene Heranziehung Erzbergers zur Zeugnisaussage charakterisiert sich nach unserer Auffassung und derjenigen zahlreicher anderer Politiker als eine Verletzung des Artikels 30 der Verfassung. Den logischen Bismarck, die darin liegen, daß man auf der einen Seite Erzberger zur Aussage zwingt und ihn auf der anderen Seite nicht verurteilt, daß man ihn wegen seiner Zeugniserweigerung bestraft, ihn aber zugleich als möglichen Mitschuldigen behandelt, vermag der Laienverstand nicht zu folgen. Der Reichstag hat sich des verletzten Immunitätsrechts unbedingt anzunehmen. Im übrigen war die Rolle Erzbergers in der letzten Zeit nicht gerade sehr rühmlich. Seine wiederholten Auseinandersetzungen mit dem Chef der Reichskanzlei konnten ihn zwar nicht allzu sehr belasten, dagegen machte die Zurücknahme seiner Aufschuldigungen gegen Müller einen recht traurigen Eindruck. Erzberger hätte sich denn doch bei seinen Vorbürden etwas genauer über die Wahrheit der selben unterrichten dürfen. Sein Gebahren charakterisiert sich als ein Wahlmanöver, ähnlich demjenigen des Abg. Müller-Judva. Wie weit der Satz des Zentrums gegen Müller geht, konnte man nach den Erklärungen in Vielesfeld nun auch aus dem ultrakatholischen Vorgehen gegen seine Auffassung im Wahlkreise Vangerla-Sangerhausen entnehmen. Die dort eingetretene Verengung der Parteien ist Spezialwert. Sämtlich wird der Wahlkreis nun nicht durch die Pfaffen Partei und die Enttäuschung der liberalen Wählerklasse für den Liberalismus verloren gehen. Die Hirsche Schöbber, Wählerhafter Zeitung“ werden in einem besonderen Kapitel behandelt zu werden. Doch ist es besser, über die Selbstzerfleischung den Vorschlag herniederzulegen zu lassen.

Gegen die Schiffahrtsabgaben macht sich die Opposition in letzter Zeit in verstärkter Maße geltend. Einer Rundgebung aus Süddeutschland schloß sich die Vertreterschaft der Industrie im Königreich Sachsen an und nun macht auch Hessen gegen die Schiffahrtsabgaben mobil. Auch mit der Betriebsmittelgemeinschaft hapert es gar sehr, wie aus den Äußerungen des Herrn von Weisbach und des preussischen Eisenbahnministers Breitenbach hervorgeht. Die gemalten Fortschritte des deutschen Uebersee-Verkehrs wurden veranlaßt durch die Feier des 50jährigen Bestehens des Norddeutschen Lloyd in Bremen, der eine geradezu glänzende Festlichkeit aus Anlaß seines Jubiläums in Szene setzte. Leider wies der fürchtbare Unfall der letzten Tage wieder die hohe Gefährlichkeit des Schiffverkehrs nach. Der Untergang des englischen Dampfers „Berlin“, der ca. 170 Personen das Leben kostete, macht den Wunsch nach der Ausföhrung des Kanaltunnels zwischen Frankreich und England besonders dringlich. Infolge des Sturmes gab Kaiser Wilhelm II seine beabsichtigte Fahrt nach Helgoland auf, nachdem er einige Tage in Wilhelmshaven verweilt hatte.

Die deutsche Thronrede fand ein freundliches Echo im Ausland. Die letzte Tage gehaltenen Freundschaftsreden des deutschen Botschafters in England, v. Wolff-Meternich, fanden sympathische Beachtung, ebenso wie die wiederholten Ausführungen des englischen Journalisten Stead im Interesse des Friedens allgemeiner Zustimmung sicher waren. Der Gegenstand der englischen Journalisten in Deutschland wird hoffentlich ein neues Band der Verständigung um beide Nationen schlingen. Nach lebhafter Debatte gelangte die englische Adresskommission in den Unterhaushaus zum Abschluß. Im Oberhaushaus brachte Lord Newton einen Antrag zur Reform des Hauses der Lords ein, womit er den Reformvorschlügen der Regierung zuvorkommen will. In Frankreich gelang es, die Einigkeit zwischen Clemenceau und Briand in der Frage der Stichpolitik wieder herzustellen und dem Ministerium ein recht bedeutendes Vertrauensvotum zu verschaffen. Briand lehnte den neuen Vermittlungsantrag des Pariser Erzbischofs in Sachen der Nachverträge vorläufig ab, um vermutlich das Steuer seiner Politik wieder mehr nach links zu richten. Der Versuch einig nationaler Organe, dem Ministerium Clemenceau in der Frage der Beibehaltung des Archivs der Pariser Konvention ein Bein zu stellen, mißlang an der korrekten Haltung des französischen Kabinetts. In Warschau dauerte nach den Anstürzen Ermordung, die Verfolgung Kautskis fort. Frankreich hielt sich nun, wie eine Rundgebung des „Temps“ darin, ganz auf dem deutschen Standpunkt der offenen Tür und der Freiheit der Kontinente. Der japanische Konflikt mit den Vereinigten Staaten beharrt auf diplomatischem Wege seine Beendigung erhalten. Der Ausschluß der Kurilis aus dem amerikanischen Staatsgebiet ist der Kaufpreis, für den Japan die Zulassung seiner den gebildeten Kreisen angehörigen Jugend zu den kalifornischen Staatsgütern erhält. Der Krieg zwischen Honduras und Nicaragua ist trotz aller Schiedsgerichtsversuche doch ausgebrochen. Einen pessimistischen Eindruck in den regierenden Kreisen Australiens rufte der Ausfall der Dumagablen hervor, die wieder mit einem Siege der Kaderpartei endet. Also nach Stolypins ganze Arbeit vergeblich. Vermutlich wird er sich nicht mehr lange behaupten. F. W.

Deutsches Reich.

Zur Verlesung der Thronrede.

Einige Blätter berichten: Nach der Verlesung der Thronrede im Weißen Saale fiel es allgemein auf, daß der Reichskanzler einen Augenblick abgette, ehe er sich an die Stimmen

des Thrones beugte, um aus den Händen des Kaisers die Thronrede wieder entgegenzunehmen. So entstand eine Pause und viele erwarteten, daß der Kaiser der eben verlesenen Thronrede noch einige Worte hinzuzufügen würde. Der Kaiser hat bestimmt keine Ansprache gehalten. Nachträglich wird bekannt, daß im Augenblick des Erzbergs Verlesens war, der Kaiser wurde, wie er das in wiederholt getan, sich noch besonders an die verlesenen Abschnitte wenden. Dies Gerücht ist vielleicht aus einer Erklärung dafür, daß der bayerische General Graf Lerch ein Mitglied im höchsten Hofrat auf dem Kaiserhof ebenfalls etwas verspätete. Wenn der Kaiser die Absicht hatte, so gab er sie jedenfalls erst im letzten Augenblick auf.

Eine Zentrumsinterpellation.

Das Zentrum beabsichtigt, dem R. Z. zufolge, eine Interpellation betreffend den französischen Kulturkampf einzubringen. Diese Interpellation soll demotiviert werden, daß mit deutschem Gelde erbauten Kirchen in Frankreich, wie die Kirche in Navarre und die St. Josephs Kirche in Paris, von der französischen Regierung mit Beschlag belegt worden sind.

Die Ansicht Jaurès'.

In der Zeitschrift „L'Ära“ schreibt Jaurès der deutschen Sozialdemokratie folgende Zeilen aus Stambuch: „Meiner Meinung nach sollte die deutsche Sozialdemokratie zuerst vorgehen und einen klaren politischen Schritt tun: sie sollte dem bürgerlichen Liberalismus gegenüber so handeln, als ob er eine ernste, aufrichtige Kraft wäre, sie sollte zu den Liberalen und Demokraten sprechen: „Ihr behauptet, ihr wollt endlich die politische Freiheit und die Demokratie? Beweist es und fordert in allen Landtagen, wo die Gesetzgebung, das allgemeine Wahlrecht sowie eine reichere Wahlkreisverteilung bei den Reichstagswahlen! — Ihr behauptet, ihr wollt die Entwicklung der Volkswirtschaft? Beweist es und betreibt wirklich alle Parteien des Ultrakatholismus, fiddert die Volkswirtschaft der aller Konfessionen ledigen Schule und trennt die Staat von allen Kirchen! Tut ihr's nicht, dann schließt die Liberalen aus und hebt hoch einen neuen Bund der Arbeiter und Sozialisten, um auch in den Dienst der Regierung einzutreten. Dagegen: tut ihr's nicht, ihr schließt, eine konstitutionelle demokratische Verfassungsweise einzuführen, und führt und befristet ihr ein Programm des Friedens, des allgemeinen Wahlrechts, der politischen Freiheit und der Volkswirtschaft: dann wollen wir euch mit der ganzen unerschrockenen Kraft des Proletariats helfen, die Initiative der Reaktion zu betreiben. Wir werden nach wie vor unser Ideal der sozialen Umwandlung behaupten und ausbreiten; wir werden euch bekämpfen; nie aber um euch der Reaktion auszuliefern, und ihr laßt keine Gefahr, welchen Abel Feuer zu kommen.“

So würde der Sozialismus die Verantwortlichkeit des bürgerlichen Liberalismus im Ansehn der Welt auf sich die Probe stellen und ihn sehr stark nötigen, Partei zu ergreifen und nach rechts oder nach links zu rücken. Freilich wäre in solch entscheidender Tat der deutschen Sozialdemokratie der vollständige Bruch mit dem Zentrum einzuzeichnen und ist wohl möglich, wird bedenklich werden, daß ich unteren, französischen Kampf gegen die Reaktion nach Deutschland verschleppen wolle; aber ich bin überzeugt, daß das Zentrum für die deutsche Demokratie und den deutschen Sozialismus das größte Hindernis und die größte Gefahr ist.“

Hoeren verläßt den Staatsdienst.

Der Abgeordnete Hoeren, Oberlandesgerichtsrat beim Oberlandesgericht in Köln, hat seinen Abschied aus dem Staatsdienst erbeten.

Die Heim-Reise.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erhält folgende Zuschrift: „Mit Bezugnahme auf eine Notiz der „Germania“ vom 20. Februar, mit der Herrschiff „Hermann“ als Posten-Deutscher, wo gelangt wird: „Ueberhaupt sind vom Postenverein alle Nieder, welche gegen denburg gebrochen haben, in der Reichskanzlei demontiert worden. Generalmajor Stein wird nicht die Eltern haben, daß zu leugnen“, bitte ich um Rücknahme der Erklärung, daß die Notiz in allen Punkten unrichtig ist. Stein, Generalmajor.“

Die Niederlage der Sozialdemokraten

bei den letzten Reichstagswahlen hat vielfach auf der Meinung geführt, es werde nun mit dem Radikalismus und mit dem unüberwindlichen Kampf gegen die Reaktionist gebrochen werden. Wie wichtig zutreffend diese Auffassung ist, lehrt der „N. N.“ auf der Grundlage der Verlauf von 5 sozialdemokratischen Wahlmännern in Berlin, in denen das Thema: „Was lehren uns die Reichstagswahlen?“ behandelt wurde. In allen Versammlungen wurde von den Reaktionen ein furchtbares Strafgericht über die Sozialisten geschleudert, Galder, Versteinen und Versteinen, die es genau haben, nachträglich in der Kritik der Partei Kritik zu finden. In einer Verlesung im Hause „Sachsenhof“ erklärte der Reichstagsabgeordnete Stöckel, man dürfe diejenigen nicht schonen, die in bürgerlichen Blättern, die der Parteikontrolle nicht unterstehen, Aufsichten niedersetzen, welche von der gegenwärtigen Seite benutzt würden, um Verlesungen zu stiften. Freie Meinungsäußerung müsse selbstverständlich bestehen, aber nur innerhalb der Grenzen der Partei stehen. „Graf“ erklärte, er drohte, mit den Sozialisten müsse wieder einmal ein ernstes Wort gesprochen werden. Dies würde auf dem Parteitag in Eisen geschehen. Die Sozialisten seien schon an dem Drehscheit Streitig, sie hätten auch den „Reichstags“-Konflikt heraufbeschworen und seien auch für die Niederlage verantwortlich. Der durchgeführten „Graf“-Wortwahl ist eine feine Hoffnung u. a. darauf, daß der letzte Reichstag Geschiehe werden werde, die gebrochen aufreizen würden und daher dem Wachstum der Partei nur nützen würden.

Verwaltungs- und Rechtsleben.

In Exultat ist nach kurzen Kankanten...

Ober und Rote.

Kaiserliche Marine. Am 21. Februar...

Preussischer Landtag.

Hogedordenthaus.

17. Sitzung, Freitag, 22. Februar.

Die zweite Beratung des Entwurfs des Innen...

Abg. Bunt (fr. Sp.).

erklärt seine Zustimmung zu den...

Abg. Sander (fr. Sp.).

erklärt seine Zustimmung zu den...

Abg. Gattlinger (Ndr.).

wünscht gleichfalls eine Trennung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

ein. Sie arbeiteten zunächst nach...

Der 22jährige, schon wiederholt wegen...

Die Raubdiebstähle in der Spandauer...

Unter völligem Ausschluß der Öffentlichkeit...

Böwler-Prozess.

Berlin, 22. Febr. Zu Beginn der heutigen...

Provinzialverordnungen.

Nietleben, 22. Febr. Das am 1. d. M. erlassene...

Abg. Münsterberg (fr. Sp.).

wünscht unter Annäherung...

Zeit verstorbenen Klempnermeisters W., um...

Nietleben, 22. Febr. [Geringfügig...

Kanarienvogel, 22. Febr. [Eine unheimliche...

100-jährigen Jubiläum des Anhaltischen...

Eszen, 22. Febr. [Das Reamontieren...

Eszen, 22. Febr. [Eszenen.] Im hiesigen...

Industriebl., 22. Febr. [Die hiesige...

Industriebl., 22. Febr. [Der Sturm...

Treden, 22. Febr. [Großes Aufsehen...

Kunst und Wissenschaft.

Intendant Alois Bach. In Prag ist...

Der o. Professor und Direktor...

Der o. Professor und Direktor...

Der o. Professor und Direktor...

Der o. Professor und Direktor...

Der o. Professor und Direktor...

Der o. Professor und Direktor...

Der o. Professor und Direktor...

Der o. Professor und Direktor...

Der o. Professor und Direktor...

Der o. Professor und Direktor...

Der o. Professor und Direktor...

Der o. Professor und Direktor...

Der o. Professor und Direktor...

Der o. Professor und Direktor...

Der o. Professor und Direktor...

Der o. Professor und Direktor...

Der o. Professor und Direktor...

Der o. Professor und Direktor...

